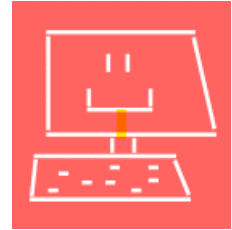


Gedanken über Geld



75 Euro wurden insgesamt verdient.

Am Anfang wurde die Frage geklärt, wer genau wie viel verdient hatte. Die Frage kam nochmal auf, weil man könnte ja auch so verteilen, dass jede*r das bekommt, was er oder sie verdient hat. Aber wie viel war das nochmal pro Kind?

14 Euro, 7 Euro, 8,50 Euro, zwei Mal 3,50 Euro und 30,50 Euro.

„Nee, das machen wir nicht. Wir teilen das gerecht.“

Wir fragen nicht nach, was gerecht genau heißt.

Impuls von Frederic und Larissa: Welche Optionen der „Auszahlung“ oder des „Aufteilens“ wurden bereits gesprochen, welche Ideen gibt es?

Optionen:

1. Jede*r bekommt was er*sie verdient
2. Alle bekommen gleich viel
3. Spenden
4. Ausflug
5. Etwas für die Agentur kaufen (z.B. Kekse, Getränke)

Es herrschte Uneinigkeit.

„Müssen wir uns jetzt für eine Sache entscheiden?“

„Wie viel hat den jede*r einzelne verdient?“

Wir machen eine Liste mit allen einzelnen Einnahmen.

Die einzelnen Beträge bleiben eher unkommentiert, es fallen keine Kommentare, die finanzielle Vergleiche zeigen.

Aber: Manche Kinder wissen eigentlich bereits von Anfang an, was sie wollen, andere können sich nicht so richtig entscheiden. Alle Optionen stehen im Raum.

Diskussion: Wie kommen wir zu einer Entscheidung?

Soll abgestimmt werden?

Ist eine Abstimmung gerecht?

Soll die Abstimmung öffentlich sein oder nicht?

Wieder ein Vorschlag von Frederic und Larissa:

Idee: Alle schreiben ihren Wunsch auf einen Zettel. Auch mehrere Kombinationen sind möglich.

Die Kinder wollen anonym entscheiden.

Frederic legt die 75 Euro auf den Tisch

und schlägt vor, direkt dazu zu schreiben, wie viel von den 75 Euro für was ausgegeben werden soll.

Unmut noch bei manchen: können wir nicht einfach anfangen, jetzt bitte nicht mehr so viele Vorschläge. Vielleicht schwingt die Angst mit, dass zu viele vom Impuls wegkommen, die 75 Euro einfach aufzuteilen.

Ergebnis der anonymen Abstimmung:

Zettel 1:

Aufteilen: gleich viel für alle

Zettel 2:

Ausflug 30 Euro
28 Euro Aufteilen
17 Euro AfK

Zettel 3:

Aufteilen: 28 Euro
Ausflug: 30 Euro
Agentur: 12 Euro

Zettel 4:

70 Euro Aufteilen
5 Euro für Kekse oder so

Zettel 5:

Gerechtaufteilen

Zettel 6:

Jeder bekommt das was er*sie verdient hat

Ergebnis:

Aufteilen gleich viel 5x
Ausflug 2x
Agentur 3x
Das, was man verdient 1x

Fest steht: wir teilen das Geld gerecht auf.

→ Frederic macht den Vorschlag:

Wir können Ausflug und Geld für die Agentur als 1 Posten nehmen.

Alle stimmen zu, dass es eine gute Idee ist.

Dann wäre noch zu entscheiden, wie viel Geld jede*r einzelne bekommt.

Wer bekommt jetzt wie viel?

Wir fangen an: jede*r 1 Euro. Nein zu wenig. 2 Euro? Nein. 3 Euro? Mmmh nee. 4 Euro? Manche sagen ja. Sind sich aber doch unschlüssig. Mehr wäre schon gut. Abgleich mit den 14 Euro, die vielleicht möglich wären, würden wir doch aufteilen nach dem Prinzip: jede*r das was er*sie verdient hat...

Im Raum stehen 5 Euro oder 7 Euro.

„Fünf Euro pro Kind!“

„Was wäre, wenn wir doch die 70 Euro durch alle aufteilen? Und dann noch 5 Euro für die Agentur“

„Dann würden alle 10 Euro bekommen“

„Aber 5 Euro sind zu wenig für die Agentur und einen Ausflug“

„Vielleicht müssen wir 7 Euro berechnen“

„Wie viel bleibt übrig, wenn wir alle 7 Euro bekommen?“

„26 Euro“

„Ist das zu wenig oder zu viel für einen Ausflug?“

Die Diskussion dreht sich immer intensiver um den genauen Betrag, der am Ende jedem einzelnen Kind ausgezahlt wird...

„5 Euro sind zu wenig!“

Oder noch 75 Euro aufteilen?

Die Idee kommt auf, dass alle Kinder ca. 10 Euro bekommen könnten und dann entscheidet jedes Kind selbst, wie viel noch zurückgegeben wird für einen Ausflug/die Agentur.

„Dass man sozusagen die Hälfte oder ein Drittel aufteilt, dass man das bekommt und dann entscheidet man selbst wie viel man zurückgibt und das ist dann für die gemeinsame Kasse“

„Dann wären wir wieder bei 6 oder 7 Euro“

„Nein ich will 10 Euro“

„Aber dann ist es vielleicht wieder zu wenig für den Ausflug, weil was können wir mit 5 Euro machen“

2 Personen haben sich für 7 Euro ausgesprochen und 2 für 10 Euro

Viele Kinder finden 5 Euro immer noch gut.

Vorschlag von außen:

Wie wäre es sich in der Mitte zu treffen? Bei 6,50 Euro?

„Nein, 5 Euro“

„5,50 Euro“

„Hmmm, lieber 6,50 Euro“

Dann wird noch einmal abgestimmt:

Wer ist für 5,50?

Wer für 6 Euro?

Wer für 6,50?

Die Mehrheit ist für 6,50 Euro

Frederic: Können alle, mit 6,50 Euro leben?

5 von 6 Kindern: Ja

→ 1 Kind sagt „Nein“

Ein Kind schlägt vor: „Du kannst ja aber immer auch was zurückgeben von dem Geld, in so eine Art Agenturkasse“

„Aber dann haben alle anderen mehr“

Im Raum schwebt der Konflikt: Was ist wenn manche weniger in die Kasse zurückgeben als andere? Dann hat man vielleicht unterm Strich weniger bekommen.

„Also ich habe für 5,50 gestimmt, weil man braucht ja auch noch Geld von außen.“

Entscheidung:

Es ist nicht gut mit der Spendenkassenidee für die Agentur

Die Diskussion geht weiter um den genauen Betrag: lieber 6,50 oder 5 Euro.

Dann dreht sich alles darum, welcher Ausflug überhaupt für 30 Euro machbar wäre.

„Okay jedes Kind 7 Euro und dann gehen wir ins Kino“ Jaaa!

Frederic und Larissa geben zu bedenken, dass 30 Euro zu wenig Geld sind, als dass alle ein Kinoticket bekommen würden.

Gegenvorschlag: wir machen selber ein Kino in der Agentur?

Ja! 6,50 Euro pro Kind. Und vom Restbetrag 29,50 Euro kaufen wir einen Film online, leihen uns Beamer und Leinwand im JES und kaufen Popcorn und Süßigkeiten und machen Kino in der Agentur.

Alle sind einverstanden.

Bevor das Geld ausbezahlt wird, setzen wir ein **Dokument** auf.

Kassensturz

Einnahmen: 75 Euro

*Entscheidung: Jede*r Mitarbeitende*r erhält 6,50 Euro*

Restbetrag: 29,50 Euro vom Restgeld machen wir was Schönes zusammen.

Unterschriften: Mats, Isabell, Michael, Jojo, Carlotta, Valentin

Die 5 Euro Scheine verschwinden in Hosentaschen und Geldbeuteln.

1,50 Euro gibt's nach den Sommerferien. Gab nicht genug Kleingeld.